

Kreis-Blatt

für den

Kreis Westerbürg.

Verlagsnummer 28.

Postfachkonto 881
Frankfurt a. M.

Erscheint wöchentlich 2mal, Dienstags und Freitags mit den wöchentlichen Gratis-Beilagen „Illustriertes Familienblatt“ und „Landwirtschaftliche Beilage“ und beträgt der Abonnementspreis in der Expedition pro Monat 40 Pfg. Durch die Post geliefert pro Quartal 1,76 Mark Einzelne Nummer 10 Pfg. — Da das „Kreisblatt“ amtliches Organ von 82 Bürgermeistereien ist, haben Anzeigen die wirksamste Verbreitung. Insertionspreis: Die viergespaltene Garmond-Beile oder deren Raum nur 15 Pfg.

Das Kreisblatt wird von 80 Bürgermeistereien in eigenem Kasten am Rathaus ausgehängt, wodurch Inserate eine beispiellos große Verbreitung finden. Mitteilungen über vorkommende Ereignisse, Notizen u., werden von der Redaktion mit Dank angenommen. Redaktion, Druck und Verlag von P. Raabberger in Westerbürg.

Nr. 6.

Freitag, den 21. Januar 1916.

32. Jahrgang

Amtlicher Teil.

In den Tagen vom 18. bis 22. Januar 1916 und 28. bis 29. Februar 1916 findet bei dem k. und k. österreichisch-ungarischen Generalkonsulat in Frankfurt a. M. eine Musterung der österreichischen und ungarischen Landkurnypflichtigen sowie der bosnisch-herzegowinischen Dienstpflichtigen in der dritten Reserve statt.

Die näheren Vorschriften und Bestimmungen hierüber können beim hiesigen Landratsamt eingesehen werden.

Westerbürg, den 17. Januar 1916. Der Landrat.

Wie im Vorjahre sind die Regierungen ermächtigt worden, im Staatswalde die noch nicht wieder aufgeforsteten Schlagflächen und Blößen, soweit die Flächen für eine 1 bis dreijährige landwirtschaftliche Nutzung geeignet erscheinen, ohne Rücksicht auf forstwirtschaftliche Erwägungen unentgeltlich an bedürftige Waldanwohner, Waldbesitzer, Forstbeamte, kleinere Landwirte, dann aber auch zur Vermehrung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse (besonders der Kartoffeln) an größere Landwirte und Unternehmer abzugeben. Um eine Gewähr dafür zu haben, daß die Flächen auch bestimmungsmäßig benutzt werden, müssen sich die Nutznießer verpflichten, dann, wenn sie das ihnen überlassene Land nicht rechtzeitig bestellen, den doppelten Grundsteuerreinertrag zu entrichten und außerdem die Flächen zurückzugeben. Im Vorjahre ist von dieser Vergünstigung im Bezirk wenig Gebrauch gemacht worden.

Wiesbaden, den 7. Januar 1916.

Der Regierungspräsident.

An die Herren Bürgermeister des Kreises

Abrud zur Kenntnis. Ich ersuche die getroffenen Bestimmungen bekannt zu machen und auch geeignete Flächen des Gemeindefeldes zur entsprechenden Verwendung zur Verfügung zu stellen.

Westerbürg, den 12. Januar 1916.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses
des Kreises Westerbürg.

Bekanntmachung

Rassauischer Zentralwaisenfonds.
Wirth'sche Stiftung für arme Waisen.

Im Frühjahr 1915 sind die Zinsen des Wirth'schen Stiftungs-Kapitals von 20 000 Mk. aus dem Rechnungsjahre 1915 im Betrage von 800 Mk. zur Verteilung.

Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirth sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts) die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenversorgung stets untadelhaft betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Ausstattung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden.

Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen folgende Angaben enthalten:

- 1) über den seitherigen Lebenslauf des Bewerbers oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenversorgung;
- 2) über deren derzeitige Beschäftigung;
- 3) über die geplante Verwendung der erbetenen Zuzahlung im Sinne der Stiftung.

Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen. Ich ersuche um Bewerbungen mit dem Hinweis, daß nur solche, die vor dem 1. März 1916 eingeht, berücksichtigt werden können.

Wiesbaden, den 8. Januar 1916.

Der Landeshauptmann.

Bekanntmachung

Die Inhaber der bis zum 9. v. Mts. ausgestellten Vergütungs-Anerkennnisse über gemäß § 3 Ziffer 1, 2 und 3 des Kriegsausleistungsgesetzes vom 13. Juni 1873 in den Monaten August 1914 bis Oktober 1915 gewährte Kriegsausleistungen im Regierungsbezirk Wiesbaden werden hiermit aufgefordert, die Vergütungen bei den städtischen Reichskassen gegen Rückgabe der Anerkennnisse in Empfang zu nehmen.

Es kommen die Vergütungen für Naturalquartier, Naturalverpflegung, Fourage und Vorspann in Betracht. Den betreffenden Gemeindefürsorge wird von hier aus bezw. durch die Herren Landräte noch besonders mitgeteilt, welche Anerkennnisse in Frage kommen und wieviel die Zinsen betragen. Auf den Anerkennnissen ist über Vergütung und Zinsen zu quittieren. Die Quittungen müssen auf die Reichskasse lauten.

Der Zinsenlauf hört mit Ende dieses Monats auf. Die Zahlung der Beträge erfolgt gütlich an die Inhaber der Anerkennnisse gegen deren Rückgabe. Zu einer Prüfung der Legitimation der Inhaber ist die zahlende Kasse berechtigt, aber nicht verpflichtet.

Wiesbaden, den 15. Januar 1916.

Der Regierungs-Präsident.

In Vertretung:

gez: v. Gyzdi.

Verordnung.

Beit.: Verbot des Gansterhandels mit Kriegerandenken. Ausgeschlossen vom Gewerbebetrieb im Umherziehen (zu vergl. Titel III der Gewerbeordnung) sind:

Das Feilbieten von Waren sowie das Auffuchen von Bestellungen auf Waren oder gewerbliche Leistungen, wenn die Waren oder gewerblichen Leistungen dem Gedenken an Kriegsangehörige oder an gefallene Kriegsteilnehmer zu dienen bestimmt sind. (Gedenkblätter, Umrahmungen, Photographievergrößerungen usw.)

Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851.

Frankfurt (Main), den 8. Januar 1916.

Stellv. Generalkommando 18. Armee-Korps.

Der Kommandierende General:

Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Verordnung

Beit.: Briefsendungen mit Wareninhalt nach dem Auslande.

Im Interesse der öffentlichen Sicherheit bestimme ich, daß, sofern die bestehenden Gesetze keine höhere Strafe androhen, nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 bestraft wird:

1. Die falsche Bezeichnung des Absenders und die unrichtige Angabe des Inhalt auf:
 - a) Briefsendungen mit Wareninhalt nach dem Auslande
 - b) in den Ausfuhrerklärungen zu Postkarten.

2. Die der Inhaltsangabe widersprechende Versendung von Druckschriften, schriftlichen Mitteilungen, Abbildungen oder Zeichnungen in Paleten. (Die Beifügung einer Faktura ist gestattet und bedarf nicht der Erwähnung in der Inhaltsangabe.)

Frankfurt a. M., den 12. Januar 1916.

XVIII. Armee-korps. Stellv. Generalkommando
Der Kommandierende General:
Freiherr von Gall, General der Infanterie.

An die Herren Bürgermeister der nachstehenden Gemeinden.

Der Herr Regierungspräsident hat durch Verfügung vom 11. 12. 15. Br. I 13 F. 999 die Auszahlung der in untenstehendem Verzeichnis angegebenen Staatsbeihilfen für Feldandaufforstungen aus dem Westlichen Hilfsfonds angeordnet und dem Herrn Landeshauptmann um Auszahlung der in Aussicht gestellten gleichen Beträge als Beihilfen des Bezirksverbandes ersucht. Sie wollen die Gemeindefass mit Einnahmeanweisung versehen.

Zaufende Nr.	Bezeichnung des Unternehmens der Aufforstung	aufgeforstet wurden ha	Betrag der bewilligten Staatsbeihilfen M.
a) Oberförsterei Wallmerod.			
1	Gemeinde Berob	1,00	30
2	Gemeinde Brandscheid	1,00	30
3	Gemeinde Herischbach	1,00	30
4	Gemeinde Koblungen	0,80	30
5	Gemeinde Niederjahn	1,00	30
6	Gemeinde Sainerholz	0,80	30
7	Stadt Westerburg	2,40	50
b) Oberförsterei Rennerod.			
8	Gemeinde Hüblingen	1,20	40
9	Gemeinde Nunkirchen	2,30	80

Wiesbaden, den 11. Dezember 1915.

Der Regierungs-Präsident. J. V.: v. Gienß.

Der Welt-Krieg.

WB. Großes Hauptquartier, 18. Januar. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Allgemein war die Feuer-tätigkeit auf der Front bei meist klarem Wetter gesteigert. Lens wurde wieder lebhaft beschossen. 2 englische Flugzeuge unterlagen bei Bantschendaale und Dabizale (Flandern) im Luftkampf. Von den 4 Insassen sind 3 tot. Ein französisches Flugzeug wurde bei Medevic (Moyenvic) von einem unserer Flieger abgeschossen. Führer und Beobachter sind gefangen genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Duenhof, südöstlich von Riga und südlich von Widsy gelang es den Russen unter dem Schutz der Dunkelheit und des Schneesturmes vorgeschobene kleine deutsche Postierungen zu überfallen und zu zerstören.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 19. Januar. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. An der Iserfront stieß eine kleine deutsche Abteilung in den feindlichen Graben vor und erbeutete 1 Maschinengewehr. Lebhafteste beiderseitige Sprengtätigkeit auf der Front westlich von Bille bis südlich der Somme.

Nachts warfen feindliche Flieger Bomben auf Metz. Bis jetzt ist nur Sachschaden gemeldet. Ein feindliches Flugzeug stürzte gegen Morgen südwestlich von Thiaucourt ab. Von den Insassen ist einer tot.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Front nichts Neues. Deutsche Flugzeuggeschwader griffen feindliche Magazinorte und den Flughafen von Tarnopol an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

WB. Großes Hauptquartier, 20. Januar. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Unsere Stellungen nordöstlich von Foelinghien wurden gestern Abend von den Engländern unter Benutzung von Rauchbomben in einer Breite von einigen hundert Metern angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen; er hatte starke Verluste. Feindliche Artillerie beschuß planmäßig die Kirche von Lens. Ein englischer Kampfdoppeldecker mit 2 Maschinengewehren wurde bei Tourcoing von einem deutschen Flugzeug aus einem feindlichen Geschwader herausgeholt. An der Iser zwang das Feuer unserer Ballonabwehrgeschütze ein feindliches Flugzeug zur Landung in der feindlichen Linie. Das Flugzeug wurde sodann durch unser Artilleriefeuer zerstört. Die

militärischen Anlagen in Nancy wurden gestern Nacht von uns mit Bomben belegt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Artilleriekämpfe und Vorpostengeplänkel an mehreren Stellen der Front.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

WB. Großes Hauptquartier, 21. Januar. Amtlich.
Westlicher Kriegsschauplatz. Keine besonderen Ereignisse.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Front zwischen Pinsk und Czartorysk wurden Vorstöße schwacher russischer Abteilungen leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Neujahrsschlacht in Ostgalizien und Bessarabien beendet.

Siegreiche Behauptung aller österreichischen Stellungen.
Die russischen Verluste an Toten und Verwundeten auf etwa 70 000 geschätzt. — 6 000 Gefangene.

Die große Neujahrsschlacht im Nordosten Oesterreichs begann am 24. Dezember vergangenen Jahres und dauerte, nur an einzelnen Tagen durch Kampfpausen unterbrochen, bis zum 15. Januar, also insgesamt 24 Tage lang. Zahlreiche Regimenter standen in dieser Zeit durch 17 Tage im heftigsten Kampfe. Russische Truppenbefehle, Ausfagen von Gefangenen und eine ganze Reihe von amtlichen und halbamtlichen Rundgebungen aus Petersburg bestätigten, daß die russische Heeresleitung mit der Offensive ihres Südheeres große militärische und politische Zwecke verfolgte. Diesen Absichten entsprachen auch die Menschenmassen, die der Feind gegen unsere Front angeleitet hat. Er opferte, ohne irgend einen Erfolg zu erreichen, mindestens 70 000 Mann an Toten und Verwundeten hin und ließ nahezu 6 000 Kämpfer als Gefangene in unserer Hand. Der Truppensammensetzung nach haben am Siege in der Neujahrsschlacht alle Stämme der Monarchie Anteil. Der Feind zieht neuerlich Verstärkungen nach Ostgalizien.

Graf Rhuen Hedervary über das montenegrische Friedensangebot.

U. Budapest, 18. Jan. (Meldung der Telegraphen-Union.) Graf Rhuen Hedervary äußerte sich zu einem Mitarbeiter des „U. G. H.“ über das Friedensangebot Montenegros dahin, daß es sich vorerst nur um einen kleinen Radius handle, daß aber hieraus große Ereignisse folgen können. Die Kapitulation kann aber ohne Wissen Rußlands, aber nicht ohne Zustimmung Italiens erfolgt sein. Graf J. Andrássy meint, der Entschluß Montenegros sei von großer Bedeutung; es sei dies die erste Schwalbe. Montenegro kam zuerst zu der Ueberzeugung, daß wir stärker sind, diese Ueberzeugung bestimmte Montenegros Entschluß, diese Ueberzeugung wird auch zum Weltfrieden führen. Sie wird nicht dadurch verkleinert, daß es Montenegro ist, welches hier zuerst Ausdruck gibt. Zwar ist Montenegro ein kleiner Staat, aber dessen König ist der informierteste Politiker. Wenn er den Kampf aufgibt, wird dies die optimistisch gestimmten Feinde zu der Ueberzeugung zwingen. Das gereicht mir zur großen Freude. Mit großer seelischer Befriedigung können wir das Wort Frieden aussprechen, welches die Menschheit so sehr berührt. Wir hoffen, daß unsere Regierung sich bei aller Wahrung der realen und vitalen Interessen unseres Landes gleichzeitig durch Großmut bei den Friedensverhandlungen leiten lassen wird.

Die Worte Tiszas.

U. Budapest, 18. Jan. (Meldung der Telegraphen-Union.) Aus den Worten, mit denen Graf Tisza in der gestrigen Parlaments-sitzung den Abgeordneten von der Friedenssehnsucht Montenegros Mitteilung machte, sind die folgenden zu erwähnen:

Montenegro hat die Waffen gestreckt und sich ohne Bedingung übergeben. Sein weiteres Schicksal hat es unserem Großmut anvertraut. In dieser Minute sitzen österreichisch-ungarische und montenegrische Bevollmächtigte zusammen, um die Details der Friedensbedingungen festzustellen. Vom Balkan ging der Krieg aus, auf dem Balkan wird der Frieden geschlossen werden. Welches die Folgen dieses Ereignisses sind, kann noch nicht festgestellt werden. Sicher ist aber, daß es großen Eindruck in ganz Europa, besonders bei den neutralen Staaten machen wird. Die Tochter des montenegrischen Königs sitzt auf dem italienischen Thron. Der montenegrische Thronfolger weilte seit einigen Tagen in Rom, wo der König gerade in diesen Tagen mit den Ministern seines Kabinetts und dem Generalstabschef Beratungen abhielt. Es ist die Annahme berechtigt, daß der Friedensschluß mit Wissen des italienischen Königs erfolgte. Was für Italiens Politik dies für Folgen haben wird, kann noch nicht festgestellt werden; soviel wissen wir aber, daß Serbien, Montenegro und Albanien von Entente-seite als zur italienischen Interessensphäre gehörig erklärt wurde. Wenn nach der Vernichtung Serbiens Italien nicht alle Maßnahmen traf, um Montenegro von der Kapitulation abzuhalten, kann dies eventuell anders gedeutet werden.

Nikita will von Italien nichts wissen.

Die Regierung trennt sich vom Vierverband.

Berlin, 19. Jan. König Nikita hat sich, wie der „Krenzzeitung“ in Wien gemeldet wird, zur Kapitulation entschlossen, obwohl ihm in Seiten des römischen Hofes Aufnahme in Florenz angeboten worden war, wo er nach der Flucht aus seinem Lande als Pen-
mär König Viktor Emanuels hätte leben können. Er habe letz-
tes mit rauen Worten abgelehnt und hinzugefügt, daß ihm der
edanke der Flucht durchaus fern liege. Er sei auf seinen Schwieger-
sohn, der ihn mit einer durchgreifenden Hilfe durchaus im Stich ließ,
herst erbittert. Nach Schweizer Blättern hofft die Regierung von
Montenegro nach Abschluß der Friedensverhandlungen nach Cetinje
rückzukehren, womit auch äußerlich die endgültige Trennung vom
Vierverband dargetan werde.

Deutschlands Verhältnis zu Montenegro.

Berlin, 19. Jan. (Zens. Bln.) Ueber das Verhältnis des
deutschen Reiches zu Montenegro ist vielleicht in diesen Tagen nicht
auf die Tatsache hingewiesen worden, daß von Seiten Mon-
tenegros keine Kriegserklärung an uns gelangt war, so daß wir uns
diplomatisch zum Lande Nikitas genau so stehen wie zu dem seines
niglichen Schwiegersohnes Viktor Emanuel. An den Friedensver-
handlungen nehmen wir keinen direkten Anteil; sie sind allein Sache
österreich-Ungarns, das natürlich mit unserer Regierung einen
diplomatischen Meinungsaustausch über die Montenegro gestellten
Bedingungen pflegt.

Eine italienische Drohung an England.

Italien kann den Krieg nicht fortführen, wenn England
keine Kohlen liefert!

Bern, 18. Jan. Der Abgeordnete Bissolati teilte dem römi-
schen Vertreter der Zeitung „Morningpost“ mit, Italien werde den
Krieg nicht fortführen können, da die Engländer nicht verständen,
daß die norditalienischen Fabriken schließen müßten und Tausende
beitslos gemacht würden, wenn nicht England endlich Kohlen zu
nehmenden Preisen liefere.

Erschütterung des Vierverbandes?

Sofia, 18. Jan. (Str. Bln.) Wegen der Besetzung der Insel
Kastelloriza sind zwischen Italien einerseits, England und Frankreich
andererseits ernste Meinungsverschiedenheiten entstanden. Italien
hob bei Kriegsbeginn Anspruch auf Kastelloriza und erhielt eine
Befehl. Es verlangt jetzt die Ablösung der französischen Truppen
aus italienische. Das Vorkommando stimmte unter der Be-
dingung zu, daß Italien sich tatkräftig an der Saloniki-Aktion be-
teilige, was Cadorna ablehnte. Die Zeitung „Kambana“ glaubt,
der Vierverband werde an der Kastelloriza-Frage zerfallen.

Der verlassene Essad Pascha.

Wien, 19. Jan. Das „Neue Wiener Tagblatt“ be-
richtet, es verlautet an maßgebender Stelle, daß Essad Pascha, der
in Durazzo befindet, von seinem Anhang vollständig verlassen
wurde. Seine Truppen und sein Gefolge sind auf einige wenige
ann zusammengekommen. Die Nordalbaniern warten nur auf
den Einmarsch der österreichisch-ungarischen und bulgarischen Truppen,
um sich ihnen anzuschließen. (Berl. Tagbl.)

Erschärfung der englischen Blockade gegen Deutschland.

London, 19. Jan. Die „Morningpost“ betont in
ihrem längeren Artikel, daß die englische Regierung nunmehr einen
festen Beweis dafür habe, daß durch das Sieb der Deutschland
gelagerten neutralen Länder weiter immer noch sehr viel Lebens-
mittel, Leder, Kupfer, Textilwaren usw. auch sogar Rohstoffe nach
Deutschland gelangen. Diesem Zustande müsse ein Ende bereitet
werden. „Daily Telegraph“ verlangt eine besonders intensive Ent-
scheidung der englischen Seestreitkräfte und unter Fallenslassen aller
Möglichkeiten auf die Neutralen die größtmögliche Anwendung der
blockade Maßnahmen.

Doch ein feindliches Ultimatum an Griechenland?

Griechenland bleibt fest.

Konstantinopel, 20. Jan. (Zens. Bln.) In hier eingetroffenen
Nachrichten wird bestätigt, daß der Vierverband der griechischen Re-
gierung ein 24stündiges Ultimatum zur Auslieferung der Wäffe an
die Zentralmächte gestellt hat. Griechenland hat, wie verlautet,
gelehnt. Weitere Nachrichten fehlen.

Die Riesenbente der Mittelmächte.

Wien, 20. Jan. (Zens. Bln.) „Gazette Polska“ teilt mit, daß
die Beute der Mittelmächte in den ersten 17 Monaten betrug: 470000
Quadratkilometer erobertes feindliches Land, 3 1/2 Millionen Ge-
schütze, 10000 Geschütze und 40000 Maschinengewehre, wozu noch
sowie Massen sonstigen Kriegsmaterials kommen.

Der erste Balkanzug am Ziele.

Die Freude in Konstantinopel.

W. L. B. Konstantinopel, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Die
samte Presse begrüßt die Ankunft des ersten Balkanzuges als
eines politischen, wirtschaftlichen und militärischen Ereignis, das
den neuen Sieg darstelle in der Reihe von Siegen, welche die
Alliierten und ihre Verbündeten immer wieder über den Vierverband
erlangt haben, der als nächstes Ziel des gegenwärtigen
Krieges die Besetzung Konstantinopels verkündet hatte. Das Ereignis
wandle den Vierbund in einen militärischen und ökonomischen
Bund, der sich von der Nordsee bis zum Persischen Golf erstreckte,

öfne ferner in der Türkei und in großen Teilen Asiens ein weites
Tor der Handelsbestrebungen Deutschlands und Österreich-Ungarns
und zerstöre dadurch die Hoffnungen des Vierverbandes, den Krieg
durch Erschöpfung des Gegners für sich zu einem siegreichen Ende
zu führen.

Die Abfahrt des ersten Balkanzuges von Konstantinopel.

W. L. B. Konstantinopel, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Die
Abfahrt des ersten Balkanzuges erfolgte fahrplanmäßig 12,05 Uhr
unter starker Teilnahme der festlich gestimmten Bevölkerung. Der
Zug war voll besetzt. Unter den Fahrgästen befand sich die Ge-
mahlin des verstorbenen deutschen Botschafters, Freifrau v. Wan-
genheim, zu deren Ehren der deutsche Botschafter Graf Wolff-
Metternich und Generalkonsul Mertens mit dem gesamten Botschafts-
personal erschienen waren. Ferner hatten sich eingefunden viele
deutsche Offiziere der Militärmission und der Sonderkommandos,
Vertreter des Großwesirs, des Ministeriums des Innern, der
österreichisch-ungarischen Botschafter Markgraf Pallavicini, der Bot-
schafter der Vereinigten Staaten Morgenthau, die Gesandten Bul-
gariens und Rumäniens, der Geschäftsträger Schwedens, die Spitzen
der deutschen Kolonie, Vertreter der deutschen und österreichischen
Banken und der Handelswelt, Vertreter der deutschen und interna-
tionalen Wohlfahrtsorganisation und zahlreiche Mitglieder der Kon-
stantinopeler Gesellschaft.

Eine Begegnung unseres Kaisers mit dem bulgarischen Zaren in Nisch.

König Ferdinand als preussischer Generalfeldmarschall,
der Kaiser bulgarischer Regimentschef.

W. L. B. Nisch, 19. Jan. (Nichtamtlich.) Pünktlich 12 Uhr
mittags sind in dem festlich geschmückten Nisch Kaiser Wilhelm und
Zar Ferdinand von Bulgarien zusammengetroffen. Bulgarische
Truppen stellten auf dem Bahnsteig die Ehrenkompanie. Nach
herzlicher Begrüßung begaben sich die beiden Herrscher im Automobil
zur Zitadelle, wo sie gemeinschaftlich die Parade der dort aufge-
stellten bulgarischen, mazedonischen und deutschen Truppen ab-
nahmen. Der Kaiser überreichte dem Zar Ferdinand den Feld-
marschallstab; der Zar ernannte den Kaiser zum Chef des
12. bulgarischen Infanterie-Regiments. In Begleitung des Kaisers
befanden sich General v. Falkenhahn, Generalfeldmarschall von
Mackensen, die Generaladjutanten v. Blesien, Synder und v. Che-
lius, Admiral v. Müller und Oberhofmarschall v. Reischach.
Außerdem waren General v. Seeft und Herzog Johann Albrecht
v. Mecklenburg anwesend. Zar Ferdinand war vom Kronprinzen
Boris, dem Prinzen Kyryll, dem Generaladjutanten Markoff, dem
Generalen Bonawjef, Todoroff und Tantsloff, dem Generalmajor
Kutiniszeff, dem Ministerpräsidenten Radoslawow und dem Gesandten
Tichopra Schifoff begleitet. Der Eindruck der Feierlichkeit wurde
durch das strahlende Sonnenwetter des südlichen Winters verstärkt.

Deutsches Reich.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

W. L. B. Berlin, 18. Jan. Das preussische Abgeordnetenhaus
hatte gestern seinen großen Tag, denn es begann seine Sitzungs-
periode, bei der auch auf die Thronrede und die darin enthal-
tenen Andeutungen über die Wahlreform eingegangen wurde.
Zunächst war das bisherige Präsidium wiedergewählt worden, dann
kamen Redner verschiedener Parteien zum Wort. Der Konservative
von Heydebrand hält die Zeit für eine Aenderung des Wahlrechtes
noch nicht für gekommen. Den entgegengesetzten Standpunkt vertritt
Dr. Bachnick. In der gleichen Weise sprachen sich die übrigen
Redner, je nach ihrer Parteistellung für oder gegen ein neues
Wahlrecht aus. Der Minister des Innern ist entschlossen, wenn
die Wahlen ruhen, an die Lösung dieser Frage heranzutreten.
Maßnahmen gegen die vermehrten Rindviehslachtungen.

Berlin, 22. Jan. In der nächsten Zeit sind einschneidende
Maßnahmen zu erwarten, die dazu dienen, die Rindviehslachtungen,
die in letzter Zeit in bedenklicher Weise überhand genommen haben,
einzuschränken. Besondere Beachtung wird dabei der Umstand bieten,
daß Händler im Lande umherziehen, um zu verhältnismäßig niedrigen
Preisen Rindvieh an sich zu bringen und es dann zu hohen Preisen
zu Schlachtweiden weiter zu veräußern. Eingehende Prüfung wird
ferner die Frage finden, ob es angängig ist, daß Rindfleisch weiter
zu Konserven verarbeitet wird. Es ist anzunehmen, daß die zu er-
wartenden Maßnahmen sich mit dieser Frage beschäftigen werden.

Aus dem Kreise Westerbürg.

Westerbürg, den 21. Januar 1916.

Personalnachrichten. Katasterkontrollleur, Steuerinspektor
Valbus in Rennerod, ist mit dem 1. d. Mts. auf seinen Antrag
nach Hersfeld versetzt. Die Verwaltung des Katasteramtes Rennerod
ist dem Katasterkontrollleur Beck in Erier übertragen worden. —
Der Vikar Johannes Weber aus Sindlingen wurde vom 1. Januar
d. Js. ab zum Pfarrer der evangelischen Kirchengemeinde Emmeri-
chenhain ernannt.

Massanischer Zentralwaisensfonds. Im Frühjahr dieses
Jahres gelangen wieder die Zinsen der Wirthlichen Stiftung für
arme Waisen aus dem Rechnungsjahre 1915 im Betrage von 800
Mark zur Verteilung. Nach dem Testament des Stifters sollen die

Binsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts), die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit der Entlassung aus der Waisenversorgung stets untadelhaft betrogen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden. Bewerbungen um diese Stiftung sind noch vor dem 1. März d. Js. beim Landeshaupmann in Wiesbaden einzureichen.

Die in Aussicht genommene Syndizierung des Viehhandels und die Versorgung der Städte mit Fleisch. Man schreibt uns: Die Regelung des Vieh- und Fleischmarktes war bekanntlich Gegenstand der Beratung in der Sitzung der Kammerpräsidenten, die in der vergangenen Woche im Landwirtschaftsministerium stattgefunden hat. Wie wir hören, ist beabsichtigt, die Versorgungsberegelung mit Vieh und Fleisch nicht wie bisher durch Festsetzung von Höchstpreisen für das auf die Märkte gebrachte Vieh herbeizuführen, es soll vielmehr versucht werden, zwischen den Produzenten, den Händlern und den Vertretern der Verbraucher eine ineinandergreifende Organisation zu schaffen, die unter Aufsicht des Staates neben der planmäßigen Versorgung der Verbrauchergebiete mit Schlachtvieh auch die Regelung der Preisfrage herbeizuführen soll. Zu diesem Zweck sollen gemäß § 15 b der Bekanntmachung des Bundesrats vom 4. November 1915 die Landwirte, Händler und Fleischer, die in der Provinz Handel mit Vieh treiben, sowie die Vereinigungen von Landwirten oder Händlern in den einzelnen Provinzen zu Viehhandelsverbänden vereinigt, d. h. es sollen zum Betreiben des Handels mit Vieh nur die Mitglieder dieser Verbände und der Verband selbst berechtigt sein. Diese Verbände sollen ihren Sitz in den Provinzialhauptstädten haben. Es steht zu erwarten, daß schon in der nächsten Zeit derartige Verbände in den einzelnen Provinzen ins Leben gerufen werden, die voraussichtlich zu einer alle Teile befriedigenden Regelung des Vieh- und Fleischmarktes führen werden, die es weiter ermöglichen, die außerordentlichen Schwierigkeiten, die eine Festsetzung von Höchstpreisen für Rindvieh mit sich bringt, zu vermeiden.

Millionen-Aufträge fürs Handwerk. Die Deutsche Parlaments Korrespondenz berichtet: Dem deutschen Handwerk sind allmählich doch recht umfangreiche Aufträge für Heereslieferungen zugewiesen worden. Von großen Lieferungsablässen seien hier u. a. erwähnt ein Auftrag von 16 Millionen Mk. an den deutschen Handwerks- und Gewerbetag für Wagenbauarbeiten und von 22 Millionen Mk. an das Essener Schneiderhandwerk für Uniformen. Aber auch auf die einzelnen Handwerkskammern entfallen bedeutende Summen, so auf Coblenz mehr als 4 Millionen Mk., auf Berlin über 2,3 Millionen Mk., auf Stettin über 3 1/4 Millionen Mk. Auch alle übrigen Handwerkskammern konnten einen mehr oder weniger großen Anteil an Kriegslieferungen übernehmen. Soweit sich übersehen läßt, ergeben die bisher dem Handwerk zugewiesenen Aufträge eine Gesamtsumme von mehr als 100 Millionen Mk. Nachdem die einzelnen Handwerkszweige durch Begründung von Lieferungsge nossenschaften sich noch leistungsfähiger gemacht haben werden, wird die Summe eine weitere Steigerung erfahren.

Aus Nah und Fern.

Beihilfe zur Viehmast. Aus Essen wird der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ folgendes berichtet: „Der Vorsitzende der Schweinezüchtervereinsstelle für den Stadt- und Landkreis Essen, Landrat Dr. Brandt, gibt in einem Aufruf bekannt, daß zur Förderung der Schweinemast Arbeitern, kleinen Handwerkern, kleinen Gewerbetreibenden und kleinen Landwirten (mit einem Jahreseinkommen bis 2400 Mark) eine Beihilfe zum Ankauf von Ferkeln zu Mastzwecken gewährt wird. Die Beihilfe beträgt 10 Mark; die ersten 5 Mark werden beim Ankauf und die zweiten dann gezahlt, wenn das Tier ein Lebendgewicht von 210 Pfund erreicht hat.“ Die Nachahmung dieser Maßnahme und ihre Ausdehnung auf die Kleintierhaltung verdient angelegentlichste Empfehlung.

Die Teilnahme Kaiser Wilhelms am Brandunglück in Bergen.

III. Kopenhagen, 19. Jan. Der deutsche Gesandte in Kopenhagen, Graf Oberndorff, begab sich gestern auf telegraphischen Befehl Kaiser Wilhelms nach Bergen, um der dortigen Behörde die Teilnahme des Kaisers am Brandunglück persönlich auszusprechen.

Der Sach- und Viehschaden in Holland.

III. Rotterdam, 18. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schätzt den durch die großen Überschwemmungen in ganz Holland angerichteten Sach- und Viehschaden auf 30 Millionen Mk.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 22. cr.

Nachmittags 2 Uhr, versteigere ich in Gerhahn zwangsweise „einen Benzin-Motor“ nebst Lagergestell und Zubehör, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versammlung der Käufer am Bürgermeisteramt.

Heinrich, den 19. Januar 1916.

6454

Siellaff, Gerichtsvollzieher.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 27. Januar 1916

Vormittags 10 Uhr anfangend,

werden im hiesigen Gemeindefeld Distrikt „Steinverhol“ 450 Rmtr. Buchen-Scheit und Knüppelholz 3500 Stück Buchen-Wellen meistbietend versteigert.

Das Holz lagert an einer guten Abfahrt.

Die Herren Bürgermeister des Kreises werden um ortsübliche Bekanntmachung ersucht.

Görgeshausen, den 20. Januar 1916.

Der Bürgermeister
Speier.

Oberförsterei Johannisburg.

Freitag, den 28. Januar 1916

morgens 11 Uhr,

kommt in der Wirtschaft Michler in Winkels aus Schörlitz Aahlenberg Distr. 81, 84, 85 (Gausenberg) und Schörlitz Elsfeld Distr. 100 (Rörnberg) zum Verkauf Eichen- und Buchenholz: 128 rm. Buchen, 963 rm. Scheit und Knüppel, 56,40 Hdt. Wellen. Hadelholz 11 1/2 rm. Scheit und Knüppel.

Der Verkauf aus dem Distr. 100 (Rörnberg) findet 11 1/2 Uhr an statt.

Gesang- u. Gebetbücher

in grosser Auswahl, empfiehlt

P. Kaesberger, Westerbu

Berliner

Rote Kreuz-Lose

à 3,50 Mk. 17851 Geldgew.

Ziehung vom 23.—26. Februar.

17851 Geldgewinne v. 600 000 Mk.

Hauptgewinn 100 000, 50 000

30 000 Mk. bares Geld

Schlesische Lose

à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.

Ziehung am 9. Februar

3836 Gewinne 60 000

i. Werte von

(Porto 10 Pf., jede Liste 20 Pf.)

versendet Glücks-Kollekte

Heinr. Deecke, Kreuznach.

Carl Müller Söhne

(Kroppach) Bhf. Ingelbach

Fernsprecher No. 8. Amt

Altenkirchen (Westerwald)

Wir empfehlen zur so-

fortigen Lieferung:

Thomasmehl, Kali-

Salz, Kainit, Super-

phosphat und

Ammoniak-Super-

phosphat.

Ferner:

Carbid, Schweine-

schrot, Brockmanns

Futterkalk, Koch-

salz, Viehsalz usw.

alles in guter Qualität.

Aerzte

empfehlen
vortreffliches Hausmittel

Kaiser's Brus Caramelle

mit den 3 Tannen

Millionen gebrauchen
sie gegen

Huster

Reiserkeit, Galarth, Verschlei-
mung, Krampf- und Husten-
sowie als Vorbeugung gegen
Erkältungen daher hochwill-
kommen jedem Krieger!

6100 nat. best. Zeugnisse
von Aerzten und
Privaten verbürgen
den sicheren Erfolg.

Paket 25 Bfg., Dose 50 Bfg.
Kriegsbedarf 15 Bfg., kein Porto
zu haben in allen Apotheken
sowie bei:

Gustav Nickol, Westerbu



Mattenpins

entlaufen.

Hotel zum Löwen

Westerburg.

Junge

zum Milch abstellen,

ausmessen, sofort ge-

Hof Faulbach,

Post Hadamar.

Holzverabfolgezett

werden bei Abnahme von

Buch ohne Preisverhöhung

Ort und Namen angefertigt

Kreisblatt-Druckere

Bernspr

Erchein

Beilag

Einzeln

Das

Reise

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7

Re. 7